



Deutsch - Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule 5 - 10

Hinweise zum langfristigen Umgang mit pandemiebedingten Lernrückständen

Die besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 erfordern eine längerfristige Strategie zur Sicherstellung zentraler Kompetenzen und Inhalte. Um die damit verbundene Fokussierung auf besonders relevante Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen, sind im oben genannten Kerncurriculum einige Kompetenzen als optional gekennzeichnet. Für die gelb unterlegten Kompetenzen wird empfohlen, auf deren Thematisierung im Unterricht zugunsten der angestrebten Fokussierung zu verzichten. Falls darüber hinaus zeitliche Freiräume für die Sicherstellung zentraler Inhalte und Kompetenzen (vgl. „Erläuterung“) benötigt werden, kann auch auf die Thematisierung der blau unterlegten Kompetenzen verzichtet werden.

Die Dauer der Gültigkeit der Kennzeichnungen ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Gültigkeit der Kennzeichnungen	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Schuljahrgang 5/6	ja	Ja	ja	nein*	nein*	Nein
Schuljahrgang 7/8	ja	Ja	ja	ja	ja	Nein
Schuljahrgang 9/10	ja	Ja	ja	ja	ja	nein*

*Zu gegebener Zeit wird geprüft, ob die Gültigkeit der Kennzeichnungen ausgeweitet wird.

Die Gültigkeit für bereits vergangene Schuljahre bedeutet, dass farbig gekennzeichnete Kompetenzen und Inhalte, die nicht erworben werden konnten, nur dann nachträglich erworben werden müssen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt eine Lernvoraussetzung bilden (s. Empfehlung von Unterrichtssequenzen und Absprachen in der Fachgruppe).

Erläuterung der Auswahl priorisierter Inhalte und Kompetenzbereiche

Als Grundlage für den Entscheidungsprozess bei der Fokussierung priorisierter Inhalte und Kompetenzbereiche gilt deren Relevanz

- für die Gestaltung der Übergänge von der Grundschule in die weiterführende Schule,
- für die kontinuierliche Progression im Ausbau grundlegender Kompetenzen im Sekundarbereich I,
- hinsichtlich der Vorgaben obligatorischer und Empfehlungen fakultativer schriftlicher Lernkontrollen in den Doppeljahrgängen (KC, S. 44f/45),
- hinsichtlich der Abschlussarbeiten Jahrgang 9 und 10,
- mit Blick auf den Übergang in die berufsbildenden Schulen,
- für die Aufnahme einer Berufsausbildung,
- hinsichtlich der weiterführenden Arbeit in der gymnasialen Oberstufe.

Empfehlungen für die Konzeption von Unterrichtssequenzen und Absprachen in den Fachgruppen

Synergieeffekte lassen sich durch eine noch gezieltere Verknüpfung von Kompetenzbereichen erzielen, z. B.:

- durch Verteilung der Inhalte auf die Doppeljahrgänge
 - Jahrgang 5: „beschreiben“ (Sprechen und Zuhören, KC, S. 17/ Schreiben, KC S. 24)
 - Jahrgang 6 „berichten“ (Sprechen und Zuhören, KC, S. 17 / Schreiben, KC S. 24)
 - Jahrgang 5/6: „informieren“ (*Social-Media-Beitrag*: Verbindung relevanter Lesetechniken und -strategien, Lesen, KC, S. 25) mit der Wiedergabe von Textinhalten, Schreiben, KC, S. 27)
 - Jahrgang 7/8: „argumentieren und appellieren“ (*Leserbrief*: Verbindung des Miteinander Sprechens, KC, S. 18, mit relevanten Lesetechniken und -strategien, KC, S. 25, S. 31, sowie Schreibstrategien und -formen, KC, S. 21, S. 25)



- 9/10: „produktiv und experimentierend mit Texten umgehen“ (*Rollenbiografie*: Verbindung szenischen Spiels, KC, S. 20, mit relevanten Lesetechniken und -strategien, KC, S. 28, S. 29 f., sowie Schreibstrategien und -formen, KC, S. 21, S. 22 f.)
- durch die Auswahl von altersgerechten **Schreibformen**, deren Komplexitätsgehalt sich in den späteren Jahrgängen sukzessiv steigert, z. B.
 - **informierendes Schreiben**
Jg.5/6: Auswahl persönlicher (statt sachlicher) Brief, Personen- oder Tierbeschreibung, statt Vorgangsbeschreibung (KC, S. 24)
Jg.7/8: (Zeitung-)Artikel (materialgestützt), statt Praktikumsleitfaden, (KC, ebd.)
Jg. 9/10 (E-Kurs): Autorenporträt, statt Programmheft (KC, ebd.)
 - **argumentierendes Schreiben**
Jg.7/8: Leserbrief (materialgestützt), statt Aufruf (KC, S.25)
Jg. 9/10 (E-Kurs): Kommentar, statt Rede (KC, ebd.)
 - **gestaltendes Schreiben**
Jg. 5/6: Auswahl Märchen, statt Fabel (KC, S. 23)
Jg. 7/8: Auswahl innerer Monolog, statt Gedankenbericht (KC, ebd.)
Jg. 9/10: Auswahl Rollenbiografie, statt szenisches Schreiben (KC, ebd.)
- durch die gezielte **Auswahl der Gattungen** für die exemplarische Begegnung mit literarischen gegenwärtigen und traditionellen Werken im Kompetenzbereich Lesen - Umgang mit literarischen Texten (KC, S. 29):
 - Jg 5/6: Märchen, statt Sage (KC, ebd.)
 - Jg 7/8: Kurzgeschichte, statt Novelle (KC, ebd.)
 - Jg 9/10 (E-Kurs): Drama der offenen oder geschlossenen Form, statt verpflichtendem geschlossenen Drama (KC, ebd.)

Bei der Auswahl sind - neben den obligatorischen und fakultativen Aufgabenformaten - die Vorgaben für die zentralen Abschlussprüfungen zu beachten. Dabei ist darauf zu achten, dass am Ende von Klasse 10 sowohl die Gattungen als auch die korrespondierenden Fachbegriffe eingeübt wurden (z. B. hinsichtlich des Dramas oder der Erzählung).

Weitere Synergieeffekte können schulintern genutzt werden, z. B. durch

- **Alternative Leistungsüberprüfungen (KC, S. 45), auch als Abschluss einer Projektarbeitsphase, z. B.** die Erstellung eines (E-)Portfolios, wodurch die mündliche Präsentation von schriftlich erarbeiteten Ergebnissen sinnvoll mit unterschiedlichen Kompetenzbereichen verknüpft wird (*Zuhören und Sprechen* und *Schreiben*),
- **Fachübergriffe und fächerverbindendes Arbeiten (s. KC, S. 46), z. B.** die Recherchearbeit (KC, S. 18 und 31), der Umgang mit digitalen Medien (KC, S. 18, 22, 32ff.), der Umgang mit Sachtexten (KC, S. 31) oder die Auswertung nichtlinearer Texte (KC, ebd.) können in andere Fächer überführt werden. Die Projektarbeit und notwendige Absprachen in den Fachgruppen sind förderlich,
- **Verlagerung von nicht fachspezifischen Kompetenzen und Inhalten, z. B.** *Gesprächsregeln vereinbaren* (KC, S. 18) oder *Konflikte lösen* (KC, ebd.) ist prinzipiell Aufgabe der gesamten Schule. Diese Kompetenzen können beispielsweise in der Eingangsphase einer fünften Klasse, in der Verfügungsstunde oder im Klassenrat eingeübt werden,
- **Verlagerung von Schreibformaten**, wie das Protokoll, das Ausfüllen von Formularen, das Bewerbungsanschreiben (KC, S. 24), die curricular auch in anderen Fächern verankert sind.

**Kerncurriculum
für die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 5-10**

Deutsch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Lydia Rose, Oldenburg

Malte Hautau, Delmenhorst

Johanna van Loo, Hannover

Catharina Steffens-van der Meer, Krummhörn

Nadja Stelle-Roth, Tarmstedt

Die Ergebnisse des gesetzlichen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2017)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	8
2.1 Kompetenzbereiche	9
2.2 Kompetenzentwicklung	13
2.3 Innere Differenzierung	14
3 Erwartete Kompetenzen	16
3.1 Sprechen und Zuhören	17
3.2 Schreiben	21
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	27
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	34
3.5 Zusammenführung der Kompetenzbereiche	41
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	42
5 Aufgaben der Fachkonferenz	46
6 Kriterien für die Lektüreauswahl	47

1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht in der Integrierten Gesamtschule leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. Die Vermittlung der Kompetenzen in den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen steht, ebenso wie deren sicherere Anwendung, im Zentrum des Unterrichts. Im Umgang mit Texten und Medien, Sprache und Sprachgebrauch, in der Auseinandersetzung mit Texten unterschiedlicher medialer Erscheinungsformen und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln Schülerinnen und Schüler Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Ausbildung umfassender sozialer und personaler Kompetenzen ist für die Schülerinnen und Schüler von elementarer Bedeutung. Der Erwerb von Sozialkompetenz ist darauf gerichtet, mit Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere in wechselnden sozialen Situationen handeln zu können sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit auszubilden. Personale Kompetenz umfasst zentrale Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen. Sie bildet sich in kritischer Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Umwelt aus und schließt moralische Urteilsfähigkeit, Reflexion über Sinnfragen und ästhetische Wahrnehmungen ein.

Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen bereitet der Unterricht im Sekundarbereich I die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in einen berufsbezogenen weiteren Bildungsweg, aber auch auf die Anforderungen im Sekundarbereich II vor. Er zielt auf die Entwicklung derjenigen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zur fachlich sachgerechten, methodisch selbständigen sowie kreativen Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen befähigen. Mit dem Erwerb dieser spezifischen, auch berufsqualifizierenden Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Deutsch u.a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Damit ermöglicht die Schule den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

Lese- und Schreibkompetenz als Basiskompetenzen sind sowohl fachbezogen als auch fächerübergreifend überaus bedeutsam für den Lernerfolg jeder Schülerin und jedes Schülers und für ihre Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Der Deutschunterricht ist daher auf die Förderung umfassender Lese- und Schreibkompetenz ausgerichtet. Eine vorrangige Aufgabe besteht darin, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext kommt im Deutschunterricht in der Integrierten Gesamtschule eine besondere Bedeutung zu. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und bieten ihnen Möglichkeiten der Identitätsfindung, auch vor dem Hintergrund der Vielfalt kultureller, sprachlicher, sozialer und sexueller Identitäten. Sie eröffnen Zugänge zu verschiedenen

Weltsichten – auch in interkultureller Perspektive. Darüber hinaus entwickeln die Schülerinnen und Schüler differenzierte ästhetische Vorstellungen und erkennen sowohl die Intentionalität literarischer Texte als auch mögliche Deutungsspielräume.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es erforderlich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien einschließt. In der Auseinandersetzung mit Texten und Materialien unterschiedlicher medialer Vermittlung erfahren die Schülerinnen und Schüler eine Erweiterung ihres Orientierungswissens in den Bereichen Sprache, Literatur und Medien. Auch im Umgang mit pragmatischen Texten erschließen sie sich ihre eigene Wirklichkeit, gewinnen Einblicke in fremde Lebenswelten und in die plurale Wirklichkeit unserer Gesellschaft.

Der Deutschunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, die sie dazu befähigen, Texte und Materialien in einem kommunikativen Prozess zu verstehen, zu nutzen und zu reflektieren. Durch analytische und produktive Verfahren erkennen sie, dass auch pragmatische Texte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses und einer Wirkungsabsicht sind, die kritisch bewertet werden müssen.

Die gezielte Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten neuer Medien und der Rezeption von Text, Bild und Ton unterstützt die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördert selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Probleme selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten. Dies schließt die Beherrschung wesentlicher Strategien der Informationssuche und der Informationsprüfung ein, die eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb übergreifender Medien- und Methodenkompetenz darstellt. Eine insgesamt medienkritische Haltung befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten Umgang mit neuen Medien und insbesondere zu einem verantwortungsvollen Verhalten in sozialen Netzwerken.

Eine weitere Aufgabe des Deutschunterrichts besteht darin, die Schreibkompetenz systematisch zu fördern und Schreibhemmungen durch motivierende Schreibansätze abzubauen. Ziel- und adressatenorientiertes Schreiben setzt ein Bewusstsein für die operativen Möglichkeiten von Sprache voraus. Normgerechtes Schreiben ist für Schülerinnen und Schüler eine zentrale Voraussetzung für die Ausbildungs- und Studierfähigkeit.

Die Erweiterung und Vertiefung ihrer sprachlichen Kompetenz steht im Deutschunterricht sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich im Zentrum. Die systematische Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen durch bewusste Steuerung im Unterricht sichert die Teilhabe und die Erfolgchancen im Bildungssystem. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation. Ein besonderer Stellenwert kommt dem Ausbau der Gesprächs-, vor allem der Argumentationskompetenz, zu. Sie bildet die Grundlage konstruktiver Auseinandersetzungen und Verständigung und eröffnet damit die Chance nachhaltiger Teilhabe an sozialen und demokratischen Prozessen.

Schülerinnen und Schüler mit divergenten Spracherfahrungen bringen wichtige, eigenständige Beiträge in den Unterricht ein. Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt führen zu vertiefter

Sprachkompetenz und Sprachbewusstsein. Durch die Berücksichtigung der verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen sowie der Regionalsprachen (einschließlich Niederdeutsch und Saterfriesisch) werden interkulturelles Lernen und soziale Verständigung unterstützt. Diese Sprachen stellen für den Deutschunterricht eine Bereicherung dar und werden als Anlass für Sprachbetrachtungen und Sprachvergleiche aufgegriffen und genutzt.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler über die Vernetzung von Inhaltsbereichen zu fördern und ihr Bewusstsein auch für Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung zu wecken.

Es ist ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe am kulturellen Leben anzuregen, den Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen sowie kontextualisierte Kinobesuche vorzubereiten, die Angebote öffentlicher Bibliotheken zu nutzen sowie eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt kultureller Aktivitäten einzufordern.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Deutsch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.

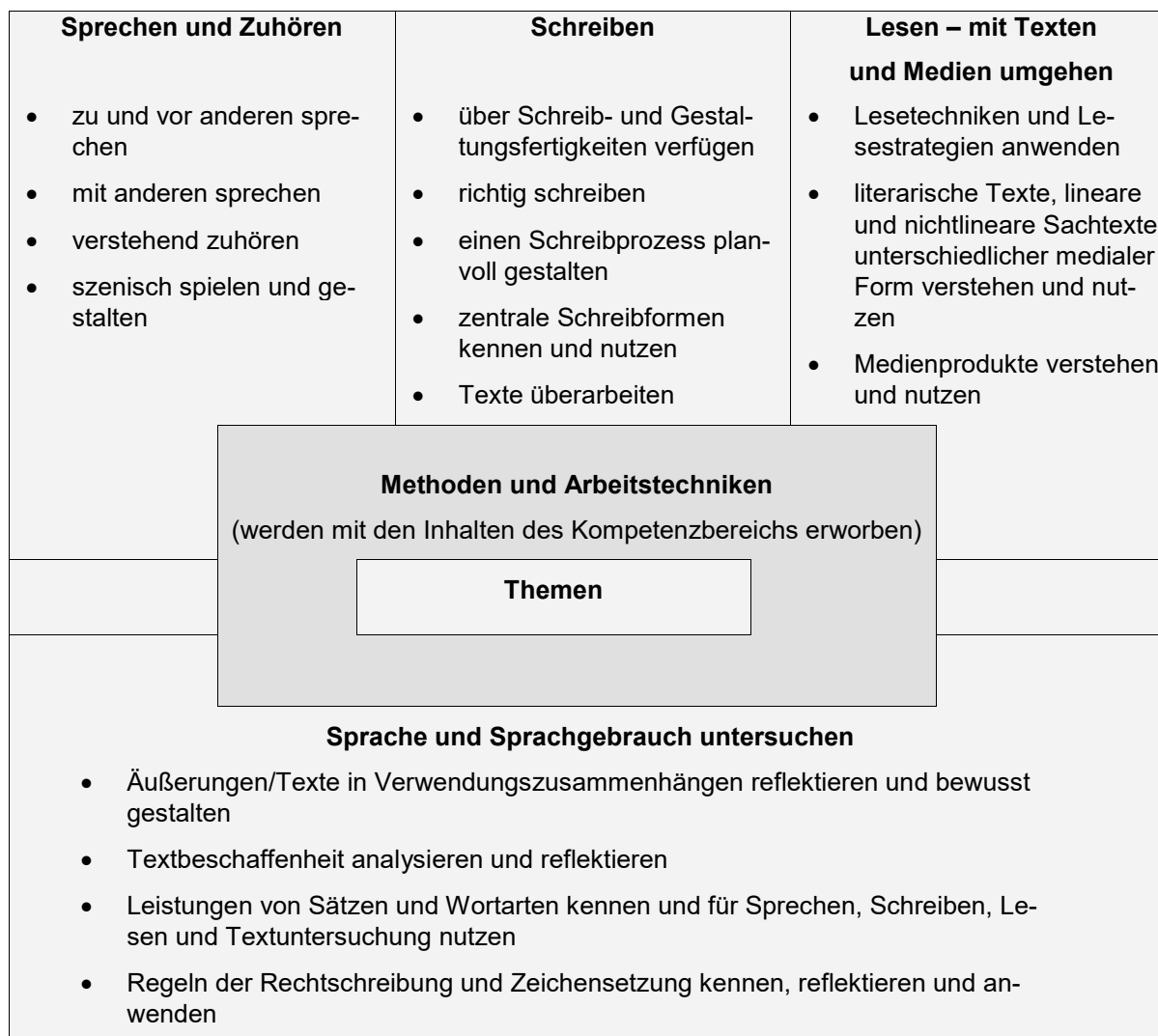
Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch gliedert sich in die vier Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft. In der Planung und Durchführung des Unterrichts kommen die Interdependenzen der Kompetenzbereiche zum Tragen, denn Unterricht kann nur auf der Basis einer Integration aller Bereiche gelingen. Methoden und Arbeitstechniken werden dabei stets mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen. Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht in doppelter Funktion: Sie ist Medium und Gegenstand zugleich. Die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.



Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die Nutzung vielfältiger Sprechansätze und unterschiedlicher Gesprächssituationen, die der Deutschunterricht bietet, kommunikative Kompetenz. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Gesprächsformen zu planen, umzusetzen sowie zu gestalten, zu analysieren, zu reflektieren und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ zu handeln. Dabei unterscheiden und verwenden sie verschiedene Formen mündlicher Darstellung und erwerben die Fähigkeit, sprachlich sach-, situations- und adressatengerecht zu agieren. In zunehmend anspruchsvolleren Kommunikationssituationen erweitern sie sowohl in dialogischen als auch monologischen Formen des Sprechens ihr sprachliches Repertoire. Neben verbalen Mitteln setzen sie bewusst und wirkungsvoll auch stimmliche und nonverbale Mittel der Verständigung ein, insbesondere beim sinngestaltenden Vorlesen, bei Vorträgen und in szenischen Darbietungen.

Die Schülerinnen und Schüler achten auf gelingende Kommunikation und entwickeln eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem und verstehendem Zuhören sowie konstruktivem, respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist. Durch den Erwerb von Argumentationskompetenz werden sie dazu befähigt, eigene Meinungen begründet zu vertreten und auf Gegenpositionen sachorientiert einzugehen. Sie können ihr eigenes und fremdes Gesprächsverhalten hinsichtlich der Intention und Wirkungsweise zunehmend differenziert einschätzen, kriteriengeleitet bewerten und zu fremdem Gesprächsverhalten entsprechende Rückmeldungen geben.

Auf der Ebene der Methodenkompetenz sichern die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis durch gezieltes Nachfragen und das Anfertigen von Hördokumentationen wie Notizen und Mitschriften. Um Sachverhalte medial unterstützt zu veranschaulichen, setzen sie verschiedene Präsentationstechniken funktional ein.

Kompetenzbereich Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Kompetenz, die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens sachgerecht in informierenden, untersuchenden, interpretierenden und argumentierenden sowie appellierenden und gestaltenden Schreibformen zu nutzen, auch materialgestützt. Bei normierten Schreibformen ziehen sie ihre Kenntnisse von Textmustern heran. Im kreativen Umgang mit Sprache, verschiedenen Textsorten und Medien entwickeln sie eigene Ideen und bringen diese gestalterisch zum Ausdruck.

Eigenständigkeit und Sicherheit im Erreichen der fachlichen Ziele erlangen die Schülerinnen und Schüler durch den Erwerb entsprechender Methodenkompetenz. Sie erfahren den komplexen Vorgang des Schreibens als Prozess, der über die Umsetzung der Aufgabenstellung in konkrete Schreibziele und -pläne zur Textgenerierung führt und schließlich in der Reflexion über den Text mündet. Diesen Prozess organisieren sie auf der jeweiligen Stufe ihres inhaltlichen und sprachlichen Könnens zunehmend eigenverantwortlich, indem sie Strategien zur Planung, Gestaltung und Überprüfung ihrer Texte anwenden. Die Entwicklung von Fähigkeiten in der Textproduktion und -überarbeitung verläuft dabei in enger

Verzahnung mit dem Erwerb von Kompetenzen im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Schreibprodukte zunehmend situations- und adressatengerecht, sprachlich variabel, stilistisch stimmig und fachsprachlich differenziert. Die Geschlossenheit der Darstellung wird in der Textkohärenz und Textkohäsion deutlich. Dabei zeigt sich die Kohärenz auf der inhaltlichen Ebene in der logischen Sinnkontinuität und strukturell im Aufbau ihrer Texte. Auf der sprachlich- syntaktischen Ebene entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Fähigkeit, die Kohärenzbildung durch Kohäsion - die Sicherung textlicher Zusammenhänge durch Verknüpfung mit sprachlichen Mitteln und durch formale Mittel der Grammatik - zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler achten auf ein lesbares Schriftbild und eine übersichtliche äußere Form, wenden ihre orthografischen und grammatikalischen Kenntnisse zur Fehlererkennung und zur Korrektur von Schreibergebnissen an und nutzen geeignete Hilfsmittel zur Textüberprüfung. Darüber hinaus entwickeln sie die Fähigkeit, Fremd- und Eigentexte kriteriengeleitet nach inhaltlichen und stilistischen Aspekten zu reflektieren und zu beurteilen.

Sowohl im Bereich der Textbearbeitung als auch der Textproduktion verwenden die Schülerinnen und Schüler auch Verfahren des kooperativen Schreibens und nutzen digitale Medien.

Kompetenzbereich Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Lesekompetenz zur Erschließung unterschiedlicher Texte verschiedener medialer Form. Sie sind in der Lage, Texte zunehmend selbstgesteuert zu untersuchen, reflektierend zu beurteilen und sich mit anderen über unterschiedliche Verstehensentwürfe auszutauschen. Sie erfahren Textkohärenz nicht nur als Eigenschaft von Texten, sondern auch als Ergebnis kognitiver Prozesse des Hörers oder Lesers. Durch geeignete Unterrichtsprojekte entwickeln sie Lesesinteresse und Lesefreude und die Motivation, Verstehensbarrieren zu überwinden.

Auf der Ebene der Methodenkompetenz verfügen die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien, die sie aufgabenorientiert und dem Leseziel entsprechend anwenden. Zu einem tieferen Textverständnis gelangen sie sowohl über analytische als auch über produktionsorientierte Verfahren.

Auf der Ebene der Sachkompetenz erwerben sie fachliches Wissen über literarische Texte, lineare und nichtlineare Sachtexte verschiedener medialer Form, das sie zu einem zielgerichteten und angemessenen Umgang mit Inhalt, Sprache und Struktur der Texte und der Einschätzung ihrer jeweiligen Funktion und Wirkungsweise befähigt. Sie sind zunehmend dazu in der Lage, die ästhetische Qualität von Texten zu beurteilen.

In der Begegnung mit verschiedenen literarischen und pragmatischen Textsorten setzen sie sich mit vertrauten und fremden Wertvorstellungen auseinander. Sie kennen Texte der Gegenwartsliteratur, ge-

winnen Einblicke in die Literatur vergangener Epochen und ordnen Texte zunehmend in literaturhistorische Zusammenhänge ein. Sie vergleichen die ästhetischen und erzählerischen Mittel der Literatur mit denen anderer Textsorten und anderer medialer Darbietungsformen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich fachgerecht mit Theaterinszenierungen, Hörtexten, Filmen und Rezensionen auseinander und werden im Deutschunterricht dazu motiviert, z.B. eigene Hörtexte und audiovisuelle Produkte wie Videoclips, auch in szenischer Umsetzung von Textvorlagen, zu erstellen.

Im Bereich neuer Medien nutzen die Schülerinnen und Schüler verschiedene medienspezifische Formate, unterscheiden zwischen Informations- und Unterhaltungsfunktionen und setzen sich mit entsprechenden Gestaltungsmitteln und Wirkungsweisen auseinander. Sie kennen das Prinzip des lernenden Textes und entwickeln Qualitätskriterien zur Beurteilung von Texten. Sie nutzen die erweiterten Möglichkeiten der Recherche und Informationsentnahme über das Internet und prüfen Informationen hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Zuverlässigkeit. Kritisch hinterfragend stellen sie Bezüge zwischen virtuellen Welten und der eigentlichen Wirklichkeit her. Eine medienkritische Haltung befähigt sie auch dazu, sich im Umgang mit sozialen Netzwerken ihrer persönlichen Verantwortung für sich selbst und andere bewusst zu werden und eine sprachbewusste Kommunikationskompetenz zu entwickeln.

Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln größere Sprachbewusstheit, indem sie zum einen Sprache als System analysieren, um darüber Einsichten in sprachliche Strukturen zu gewinnen, und zum anderen über die eigene und fremde Sprachverwendung reflektieren. Ihr darüber erworbenes Sprachwissen nutzen sie sowohl zur Erweiterung ihrer Lesekompetenz als auch ihrer Gesprächs- und Schreibkompetenz.

Sie wenden Sprache als wichtiges Mittel zur Verständigung zunehmend differenziert an. Sie kennen die grundlegenden Faktoren menschlicher Kommunikation, unterscheiden zwischen verschiedenen kommunikativen Funktionen und erkennen Ursachen von Kommunikationsstörungen. Ein sich erweiternder Wortschatz hilft, zwischen unterschiedlichen Sprechweisen und Stilebenen zu unterscheiden, deren Funktion zu berücksichtigen, verschiedene sprachliche Register zu entwickeln und diese situationsangemessen und adressatengerecht zu gebrauchen.

Die Entwicklung von Kompetenzen im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ verläuft in enger Verzahnung mit dem Erwerb von Schreibkompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Texte nach funktionalen, normativen und ästhetischen Gesichtspunkten. Ihre über Analyse und Reflexion gewonnenen Fähigkeiten nutzen sie beim Formulieren eigener Texte hinsichtlich der Textbeschaffenheit, der grundlegenden Textfunktionen, der Textstrukturierung und der sprachlichen Mittel zur Sicherung der Textkohärenz. Sie wenden Strategien zum normgerechten Schreiben an und beachten in diesem Zusammenhang die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Über den Zuwachs an gesichertem grammatikalischem Wissen, über syntaktische und semantische Kenntnisse entwickeln sie ein vertieftes Verständnis für sprachliche Strukturen. Die grammatische Terminologie erwerben sie im Deutschunterricht nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern im funktionalen Zusammenhang. Die auf Fachbegriffe gestützte Beschreibung von Sprache erweist sich für sie so als Gewinn für die Textanalyse, Textproduktion und Textüberarbeitung.

Zur Entwicklung von Sprachbewusstsein gehört auch, Sprache als veränderbar wahrzunehmen. Kenntnisse über Sprachwandel, Sprachvarietäten, Phänomene der deutschen Gegenwartssprache und sprachliche Veränderungen durch den Gebrauch neuer Medien wie auch Erfahrungen mit Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit führen zu einem sensiblen Umgang mit Sprache und fördern das Bewusstsein für Sprachgestalt und Sprachgebrauch.

2.2 Kompetenzentwicklung

Die Entwicklung von Kompetenzen im Deutschunterricht erfolgt systematisch und kumulativ an fachspezifischen Inhalten und unter Anwendung fachbezogener Verfahren und Methoden. Kumulative Kompetenzentwicklung setzt voraus, dass einmal erworbene fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dauerhaft verfügbar gehalten werden. Dies kann dadurch erreicht werden, dass durch geeignete Wiederholungen und Übungen früher erworbene Kenntnisse und entwickelte Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit neuen fachspezifischen Inhalten aktiviert und vertieft werden. Kumulatives Lernen stützt die Lernmotivation durch Erleben von Lernzuwachs. Bereits vorhandene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden verbunden und legen die Basis für nachhaltiges Lernen. Der Beachtung einer fachbezogenen Systematik und Methodik – sowohl auf der Ebene der Vermittlung, der Planung wie der Abfolge von Unterrichtseinheiten – kommt eine hohe Bedeutsamkeit für die zunehmende Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Aneignung von Kenntnissen und der Ausbildung von Fertigkeiten zu. Das vorliegende Kerncurriculum trägt diesem insofern Rechnung, als es auf die Vermittlung fachspezifischer Lernstrategien in besonderer Weise eingeht. Metakognitive Strategien befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Steuerung des eigenen Lernprozesses.

Für die Gestaltung der systematischen und kumulativen Kompetenzentwicklung ist die Art der eingesetzten Aufgaben bedeutsam. Zu unterscheiden sind Lern- und Leistungssituationen. Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist von dem Nachweis erworbener Kompetenzen zu trennen. Lernaufgaben dienen dem Erwerb von Kompetenzen, bei Leistungsaufgaben verbinden sich Aufgabenarten und Aufgabenstellung mit der Zielsetzung, einerseits den erreichten Lernstand auf der jeweiligen Kompetenzstufe und die individuelle Lernentwicklung festzustellen und andererseits die Schülerleistung zu bewerten. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufgabenqualität ist es, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aufgabenarten vertraut zu machen, in denen unterschiedliche Kompetenzen angesteuert werden. Gelingende Kompetenzentwicklung zeigt sich darin, dass die Lernenden auch komplexere Aufgaben zunehmend selbständig lösen.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird gesteuert durch:

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und den Anforderungsgrad des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler bietet das Fach Deutsch vielfältige Lernangebote und individualisierte Lernzugänge. Dabei werden Aspekte wie z.B. motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer, herkunftssprachlicher und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die optimale individuelle Förderung und die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler.

Aufbauend auf der Beobachtung individueller Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z.B. im Grad ihrer Offenheit und Komplexität, im Abstraktionsniveau, in den Zugangsmöglichkeiten, im Anspruch an selbständige Problemlösungen, in den thematischen und methodischen Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Möglich ist auch ein Angebot von differenzierten Aufgabenstellungen, aus denen die Lernenden auswählen können. Somit werden sie angeregt, möglichst eigenständig ihren Weg des Kompetenzerwerbs zu gehen. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sowie jene mit Unterstützungsbedarf brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums unterschiedliche Übungsangebote oder geeignete Hilfestellungen, z.B. in Form von Reduktion, Vereinfachung und Visualisierung. Verknüpfungen mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen. Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die durch einen durchgängig sprachbildenden Unterricht besondere Förderung erfahren, z.B. durch die Bereitstellung sprachlicher Hilfen.

Lernangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gehen über die als Kern an alle gestellten Aufgaben hinaus, dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu, die

die Lernenden hinsichtlich ihrer Kreativität und Motivation, entdeckend und forschend zu lernen, besonders herausfordern. Durch gezielte fachliche Förderung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Stärken wird der Unterricht auf die Entfaltung ihrer Potenziale ausgerichtet.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lernformen und Arbeitstechniken, z.B. Themenplanarbeit, Lernen an Stationen, Projektunterricht. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dies bietet sich insbesondere dann an, wenn die Themen so ausgewählt werden, dass sie durch Anschaulichkeit und Verknüpfung mit eigenen Erlebnissen und Wissensbeständen handelndes Lernen ermöglichen und auf Ergebnisse zielen, die unterschiedlich präsentiert werden können. Dadurch übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbständigkeit und Motivation werden durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Es erleichtert und motiviert die Schülerinnen und Schüler, wenn sie wissen, was sie im Zusammenhang mit der Bewältigung ihrer Aufgaben lernen können und sollen. Das setzt voraus, dass sie die Bedeutung der Aufgaben für sich selbst erkennen und sich dazu herausgefordert fühlen, die Aufgaben zu lösen.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Formen einer entsprechenden Feedbackkultur sind zum Beispiel Lernberatungsgespräche und verschiedene Möglichkeiten der Fremd- und Selbsteinschätzung.

3 Erwartete Kompetenzen

Die Tabelle bildet die Kompetenzentwicklung in den vier Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts (3.1 – 3.4) als Spiralcurriculum über drei Doppeljahrgänge ab.

Die einzelnen Kompetenzbeschreibungen geben den jeweils zu erreichenden Lernstand am Ende der Schuljahrgänge 6, 8 und 10 in ihrer Progression von Doppeljahrgang zu Doppeljahrgang an. Die beispielsweise für das Ende des Schuljahrgangs 6 formulierten Kompetenzen stellen dabei Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Erweiterungen und Vertiefungen in den nachfolgenden Schuljahrgängen dar. Die mit Aufzählungszeichen gekennzeichneten Aspekte spezifizieren die dazu gehörenden Kompetenzen. Leere Felder finden sich in denjenigen Fällen, in denen eine weitere stufenbezogene Ausdifferenzierung der Kompetenzformulierung sachlich nicht geboten erscheint; die für eine frühere Stufe beschriebenen Kompetenzen sollen in späteren Jahrgangsstufen und in neuen Kontexten genutzt werden. Einige wenige basale Kompetenzen aller Kompetenzbereiche erfahren keine auf die drei Stufen zugeschnittene präzisierende Beschreibung, sie ist im Kontext einzelner Unterrichtseinheiten vorzunehmen. Die Differenzierung für das vertiefende Niveau wird durch eine farblich graue Unterlegung ausgewiesen.

Die Reihenfolge der einzelnen Kompetenzen stellt für die Unterrichtsplanung keine Hierarchisierung oder zeitliche Abfolge dar. Mit der unterschiedlichen Anzahl der in den jeweiligen Kompetenzbereichen ausgewiesenen Kompetenzen wird keine Aussage zur inhaltlichen oder zeitlichen Gewichtung getroffen. In der Planung und Durchführung von Unterricht führt die Interdependenz der Kompetenzbereiche dazu, dass immer mehrere Kompetenzen verschiedener Bereiche gleichzeitig angesprochen werden.

3.1 Sprechen und Zuhören

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zu und vor anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
äußern sich sach- und situationsangemessen sowie adressatengerecht.		
- sprechen deutlich, zuhörerorientiert und teilen Informationen situationsangemessen mit. - verfügen über einen erweiterten aktiven und passiven Wortschatz, einschließlich grundlegender Fachbegriffe. - erzählen eigene Erlebnisse. - erzählen gehörte bzw. gelesene Geschichten geordnet, anschaulich und lebendig nach. - beschreiben sich und stellen sich selbst vor. - beschreiben in einfacher Weise (z.B. Personen, Tiere, Vorgänge). - berichten über einfache Sachverhalte.	- verfügen über ein erweitertes Repertoire von Fachbegriffen und gebräuchlichen Fremdwörtern. - geben den Inhalt literarischer Texte gegliedert und selbständig wieder. - beschreiben gegliedert und differenziert (z.B. Bilder, Gegenstände, Diagramme). - berichten in sachgerechter Sprache selbständig über Sachverhalte.	- verfügen über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz, verwenden Fachbegriffe und Fremdwörter funktional. - beschreiben selbständig und differenziert (z.B. Schaubilder, Grafiken, Karikaturen). - berichten differenziert über komplexe Sachverhalte.
lesen einen altersangemessenen Text sinngestaltend vor.		
setzen paraverbale und nonverbale Äußerungsformen ein wie Betonung, Sprechtempo, Lautstärke, Stimmführung, Körpersprache.		
stellen ein Buch vor.		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• tragen Gedichte auswendig vor. • kennen und nutzen Methoden des Auswendiglernens. • tragen zu einem begrenzten Sachthema Informationen vor und setzen dabei in einfacher Weise Medien ein.	– tragen Balladen und kurze Dialoge sinngebend auswendig vor. • halten Vorträge und präsentieren Arbeitsergebnisse strukturiert, stichwort- und medien-gestützt.	• referieren weitgehend frei komplexe Inhalte. • unterstützen ihre Darbietung mit sach- und situationsgerecht ausgewählten Präsentationsformen und -techniken.
mit anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• vereinbaren Regeln für die Gesprächsführung und achten auf deren Einhaltung. • gehen respektvoll miteinander um. • äußern Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen und verständlich. • formulieren eine eigene Meinung zu unmittelbar sie betreffenden Sachverhalten, begründen ihre Meinung und lassen die Meinungen anderer gelten. • verfügen über Möglichkeiten, Konflikte verbal zu lösen.	• beteiligen sich konstruktiv an regelgeleiteten Diskussionen. • leiten ein Klassengespräch. • vertreten eigene Meinungen nachvollziehbar und auf Argumente gestützt. • kennen und erfüllen die Anforderungen eines Bewerbungs- oder Vorstellungsgesprächs.	• leiten und moderieren Diskussionen. • vertreten einen eigenen Standpunkt differenziert und begründet, gehen auf Gegenpositionen sachlich und argumentativ ein. • reflektieren und bewerten kriterienorientiert das eigene sowie das Gesprächsverhalten anderer.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
verstehend zuhören		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• hören aufmerksam zu. • lassen andere ausreden. • sichern ihr Verständnis durch gezieltes Nachfragen. • geben Gehörtes wieder. • halten Gehörtes fest, auch in Form von Notizen.	• hören bestätigend und nachfragend zu und reagieren angemessen auf Sprechabsichten. • unterscheiden beim Zuhören Wesentliches von Unwesentlichem und halten das Wesentliche in Stichpunkten fest.	• verstehen das Wesentliche in umfangreicheren Gesprächsbeiträgen oder Vorträgen, sichern es und geben es strukturiert wieder. • notieren zentrale Inhalte des Gehörten und werten Hördokumentationen aus.
• ermitteln Informationen auch auf der Grundlage von Hörtexten und werten diese kriteriengeleitet aus. • erkennen Mittel der Interpretation und Hörerlenkung in Hörtexten.		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
szenisch spielen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
- stellen Erlebnisse, Haltungen und Situationen szenisch dar. - interpretieren literarische Texte mithilfe szenischer Verfahren.		
geben den Spielerinnen und Spielern kriteriengeleitete Rückmeldung.	- geben konstruktiv Rückmeldung über Absicht und Wirkungsweise. - unterscheiden Fremd- und Selbsteinschätzung. - gehen sachlich mit Kritik um.	

3.2 Schreiben

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
über sichere Schreib- und Gestaltungsfertigkeiten verfügen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• schreiben in gut lesbarer Handschrift und angemessenem Tempo.		
• achten auf eine übersichtliche äußere Form: ○ Blattaufteilung, ○ Rand, ○ Absätze. • erproben Grundfunktionen der Textverarbeitung und nutzen diese für die Er- und Überarbeitung von Texten.	• schreiben und gestalten Texte übersichtlich und ansprechend mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms.	• gestalten – analog und digital – lineare und nichtlineare Texte adressatengerecht.
richtig schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• beherrschen die eingeführten Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher und schreiben häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig (im Einzelnen siehe Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“, S. 39-40).		
einen Schreibprozess planvoll gestalten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• beachten inhaltliche, formale und zeitliche Vorgaben. • beachten ihr Schreibziel. • wenden elementare Methoden der Planung an, nutzen insbesondere Notizen und Stichwörter.	• setzen geeignete Verfahren der Stoff- und Ideensammlung ein. • ordnen die Aspekte und fertigen einen Schreibplan an.	• verfügen über unterschiedliche Schreibstrategien.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• schreiben in unterschiedlichen Textformen zunehmend kohärent und kohäsiv und stellen funktionale Zusammenhänge zu formalen Mitteln der Grammatik her (im Einzelnen siehe Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“, S. 34ff). • beachten Text- und Ausdrucksmuster sowie Textnormen. • schreiben adressaten- und situationsgerecht. • nutzen Methoden des kooperativen Schreibens, auch unter Verwendung digitaler Verfahren. • transferieren Texte in andere Medien (z.B. in Kurzfilme, Trickfilme, Hörspielfassungen). • veranschaulichen Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten, auch mithilfe digitaler Medien (z.B. in Form von Tabellen, Plakaten, Grafiken, Schaubildern, Bild-Text-Collagen, Video-Clips, Erklärvideos).		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: gestaltendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• erzählen: ○ frei Erlebnisse und Begebenheiten, ○ in gelenkter Form Bilder- oder Reizwortgeschichten, ○ nach Textmustern, z.B. Märchen und Fabeln. • setzen grundlegende Erzähltechniken ein: ○ Spannungsaufbau, ○ Gestaltung von äußerer und innerer Handlung, ○ wörtliche Rede. • schreiben eigene lyrische oder szenische Texte, gestalten Bild-Text-Collagen.	• verfügen über erweiterte Möglichkeiten zur Gestaltung innerer Handlung: ○ innerer Monolog, ○ Gedankenbericht.	
○ gestalten Szenen oder Figuren aus, ○ entwickeln die Vorgeschichte oder Fortsetzung eines Textes, ○ erzählen aus einer anderen Perspektive, ○ gestalten Brief- und Tagebucheinträge.	• gehen produktiv und experimentierend mit Texten um: ○ verfassen Texte zu Leerstellen, ○ verfassen Gegen- oder Paralleltexte, ○ schreiben Rollenbiografien, ○ nutzen Formen szenischen Schreibens, ○ verfassen in Anlehnung an literarische Vorlagen eigene Texte, ○ begründen ihre gestalterischen Entscheidungen.	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: informierendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• beschreiben – auch materialgestützt – genau und gegliedert (z.B. Personen, Tiere, einfache Vorgänge). • berichten – auch materialgestützt – über Erlebnisse und Ereignisse sachlich und folgerichtig. • geben den Inhalt von Textabschnitten wieder. • verfassen persönliche oder sachliche Briefe, E-Mails, Social-Media-Beiträge. • kennen einfache Formen des Protokolls und der Mitschrift. • füllen einfache Formulare aus.	• beschreiben Bilder, Tabellen und Diagramme. • berichten – auch materialgestützt – unter Verwendung informierender journalistischer Textformen. • fassen den Inhalt von Texten zusammen. • verfassen informierende Texte über einfache Sachverhalte (z.B. Zeitungsartikel, Praktikumsleitfaden, Artikel für die Schulhomepage, Lexikonartikel). • unterscheiden Ergebnis- und Verlaufsprotokoll. • füllen analoge und digitale Formulare aus. • verfassen Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, auch in digitalisierter Form.	• beschreiben Texte: ○ Funktion, ○ Intention und Wirkung, ○ Gedankengang und Aufbau, ○ sprachliche Gestaltung. • verfassen anspruchsvolle informierende Texte, auch über komplexe Sachverhalte und Gesprächsergebnisse (z.B. Programmeft, Reiseführer, Blogartikel, Autorenportrait)

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: argumentierendes und appellierendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• formulieren eigene Meinungen und begründen sie. • verfassen einfache Texte (z. B. Briefe, E-Mails und Social-Media-Beiträge).	• setzen sich mit Fragen und Sachverhalten aus dem eigenen Erfahrungsbereich auseinander und entwickeln nachvollziehbar eine Position: ○ stützen Thesen durch Argumente und Beispiele, ○ formulieren mögliche Gegenargumente, ○ verknüpfen Argumente in steigendem Aufbau. • gestalten - auch materialgestützt - Texte (z.B. Leserbriefe, Anzeigen und Aufrufe). • nehmen begründet Stellung zu Meinungen und Standpunkten.	• erörtern Sachverhalte und Probleme in linearem bzw. antithetischem Aufbau unter Verwendung des vorgegebenen Materials: ○ setzen sich mit abweichenden Sichtweisen und Gegenargumenten sachlich auseinander, ○ formulieren eine begründete eigene Position. • nutzen - auch materialgestützt - Formen appellativen und argumentierenden Schreibens adressaten- und situationsgerecht (z.B. Kommentare, Reden, Web-Beiträge).

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: untersuchendes Schreiben (analysieren, interpretieren)		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
beantworten Fragen zu Texten und begründen ihre Aussagen mit einfachen Textbelegen.	- formulieren ihr Textverständnis, indem sie: - sich an Arbeitshinweisen orientieren, - Texte mithilfe von Leitfragen deuten, - zentrale Aussagen durch Zitate und Textverweise belegen, - grundlegende textsortenspezifische Fachbegriffe verwenden.	- formulieren ihr Textverständnis zunehmend selbständig. - interpretieren literarische Texte und analysieren pragmatische Texte aspektorientiert, indem sie: - Intention und Wirkung ermitteln, - zentrale inhaltliche, formale und sprachliche Elemente in ihrem funktionalen Zusammenhang darstellen, - ihre Deutungsansätze am Text belegen, nachvollziehbar gliedern, sprachlich variabel, stilistisch stimmig formulieren, - Fachbegriffe verwenden.
Texte überarbeiten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
- erweitern ihre Erfahrungen mit der Überarbeitung von Texten. - überarbeiten eigene und prüfen fremde Texte nach vorgegebenen Kriterien.	- prüfen und überarbeiten zunehmend selbständig Aufbau, Inhalt und sprachliche Gestaltung eigener und fremder Texte. - sind im Sinne der Selbstevaluation zunehmend in der Lage, Distanz zu eigenen Texten zu entwickeln und aus der Rolle des produzierenden Schreibenden in die Rolle des Rezipienten zu wechseln.	
- erkennen und berichtigen regelgeleitet Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel in analoger und digitaler Form. - nutzen kooperative Methoden der Textbearbeitung (z.B. Schreibgespräch), auch unter Verwendung digitaler Verfahren.		

3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Lesetechniken und Lesestrategien		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• lesen altersgemäße Texte sinnerfassend und in angemessenem Tempo und nutzen dabei auch ihre Kenntnisse der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. • erfahren Kohärenz als Ergebnis kognitiver Prozesse des Lesers (siehe auch Kompetenz „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“, S. 34ff).		
• nutzen Lesetechniken entsprechend dem Leseziel: ○ orientierendes Lesen, ○ selektives Lesen zum Auffinden von Einzelinformationen, ○ kursorisches Lesen unter einer Fragestellung, ○ intensives Lesen. • nutzen Lautlese-Verfahren – auch Hörbuchgestützt.		• wenden verschiedene Lesetechniken entsprechend dem Leseziel sicher und funktional an: ○ navigierendes und vergleichendes Lesen.
	• kennen und nutzen elaborierende Lesestrategien zur Texterschließung: ○ formulieren Leseerwartungen zu einem Thema / einer Überschrift, ○ aktivieren ihr Vorwissen, ○ klären u.a. durch Nachschlagen in Lexika unbekannte Wörter, ○ formulieren Fragen an einen Text und beantworten sie, ○ visualisieren Textinhalte, z.B. in Form von Schaubildern und Tabellen.	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
- kennen und nutzen reduktiv-organisierende Lesestrategien: - unterstreichen Textstellen, - markieren Schlüsselwörter, - finden Überschriften für Textabschnitte, - halten wichtige Informationen in Stichworten fest und geben den Inhalt von Textabschnitten wieder, - teilen Texte in Sinnabschnitte ein.	- kennen und nutzen weitere reduktiv-organisierende Lesestrategien: - stellen Verbindungen zwischen Textteilen her, - formulieren Leitfragen für Sinnabschnitte, - fassen Textabschnitte und Texte in eigenen Worten zusammen, - nutzen grafische Verfahren zum Textverstehen, - benennen die Intention und Wirkung von Texten. - stellen Zusammenhänge zwischen Intention und Wirkung von Texten her.	- verfügen über reduktiv-organisierende Lesestrategien und wenden sie selbständig an: - erfassen textsortenbedingte inhaltliche, formale und sprachliche Elemente, - erstellen Exzerpt und Konspekt.
geben kriteriengeleitet Rückmeldungen zu den Lesevorträgen anderer.		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit literarischen Texten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
entwickeln und erweitern im Umgang mit Literatur ihr ästhetisches Urteilsvermögen.		
kennen ein Spektrum exemplarischer Werke der Gegenwartsliteratur sowie der literarischen Tradition (auch mit regionalen oder regionalsprachlichen Bezügen) und unterscheiden deren spezifische Merkmale:		
- Jugendbuch, - Erzählung, - Märchen, - Fabel, - Sage, - Gedicht, - kürzerer dialogisch-szenischer Text.	- Kurzgeschichte, - Erzählung/Novelle, - Gedicht/Ballade, - Drama (auch in Auszügen).	- Roman, - Parabel, - Lyrik in epochalen Bezügen, - Drama der offenen oder geschlossenen Form, - Drama der geschlossenen Form.
geben ihren ersten Eindruck zu einem Text wieder und formulieren unter Anleitung ein Textverständnis.	formulieren eigene Deutungsansätze und belegen sie am Text.	erkennen Mehrdeutigkeit als spezifisches Merkmal literarischer Texte.
stellen Bezüge des Textes zur eigenen Erfahrungswelt her und erfassen Nähe und Fremdheit.	stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt her und setzen sich dabei insbesondere mit literarischen Figuren auseinander.	setzen sich mit den in den Texten zum Ausdruck kommenden Sichtweisen auseinander und erweitern ihren Blick auf die Wirklichkeit.
	stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her.	ermitteln Informationen über Autor und Entstehungszeit und nutzen sie zum vertieften Textverstehen.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
• geben Textindrücke wieder. • erschließen Texte im Zusammenwirken von Inhalt, Sprache und Form: ○ mithilfe analytischer und gestaltender Verfahren, ○ mithilfe von Fachtermini.		
• wenden grundlegende Fachbegriffe zur Beschreibung von Texten an: ○ Zeit und Ort der Handlung, ○ Figuren, ihre Eigenschaften und Beziehungen zueinander, ○ Motive des Handelns, ○ Konflikte und ihre Entwicklung, ○ Ich-, Er-/Sie-Form des Erzählens, ○ Monolog, Dialog, Regieanweisung, ○ Vers, Strophe, Reim, Metrum, ○ einfache rhetorische Mittel (z.B. Vergleich, Personifikation).	• verfügen über ein Repertoire von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten: ○ Erzählperspektive, ○ innerer Monolog, ○ Akt, Szene, ○ lyrisches Ich/Sprecher des Gedichts, ○ grundlegende rhetorische Mittel (z.B. Metapher, Symbol).	• verfügen über ein differenziertes Spektrum von Fachbegriffen zur Analyse und Interpretation von Texten: ○ Erzählzeit, erzählte Zeit, ○ Figurenrede, ○ Erzählbericht, ○ Exposition, Peripetie, retardierendes Moment ○ Rede und Replik, ○ Leitmotiv, ○ weitere rhetorische Mittel (z.B. Oxymoron, Euphemismus)
• kennen und nutzen handlungs- und produktionsorientierte Verfahren: ○ Perspektivwechsel, ○ alternative Schlüsse.	○ Parallel- oder Gegentexte, ○ Ausgestaltung von Leerstellen, ○ Standbilder, szenische Umsetzungen, ○ mediale Umgestaltungen (z.B. in Hörszenen, Videoclips), ○ Rollenbiografien, ○ literarische Gespräche.	
• kennen und nutzen das Theater als kulturellen Ort und setzen sich mit Theaterinszenierungen auseinander.		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit Sachtexten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• entnehmen mithilfe von Leitfragen Informationen aus Sachtexten, Bildern, nicht-linearen Texten und Websites. • kennen Bericht und Beschreibung als informierende Textformen sowie einfache Formen appellativer und argumentativer Texte. • kennen wesentliche Merkmale informierender Texte.	• werten lineare und nichtlineare Texte aspektorientiert aus. • unterscheiden und beschreiben journalistische Textformen in ihren Merkmalen und ihren Wirkungsabsichten: ○ Nachricht und Bericht, ○ Reportage, ○ Interview, ○ Leserbrief. • beschreiben wesentliche Merkmale appellativer Texte und beziehen sich auf die Funktion und Wirkungsabsicht (z.B. Werbetexte, Anzeigen).	• werten komplexere lineare und nichtlineare Texte selbständig aus. • differenzieren zwischen Information und Wertung und ermitteln die Verfasserposition in Meinungstexten. • untersuchen anspruchsvollere appellative und argumentierende Texte unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel in ihrer Funktion (z.B. Kommentar, politische Rede, Rezension).

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit Medien		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• nutzen Lexika und Wörterbücher, auch Internetlexika, als Informationsquellen. • sichten Informationen in gedruckten und digitalen Medien für einfache Recherchen und halten Wesentliches fest. • berichten über ihren Umgang mit Medien und schätzen deren Bedeutung für ihr Alltagsleben ein (z.B. Filme, soziale Netzwerke, Internetforen). • kennen einfache filmische Gestaltungsmittel (z.B. Kameraperspektive, -einstellung).	• schätzen die Zuverlässigkeit von Informationen in gedruckten und digitalen Medien ein. • untersuchen exemplarisch Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen der von ihnen genutzten Print- und Onlinemedien. • beachten den Unterschied zwischen Realität und virtuellen Medienwelten, zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. • beschreiben die Wirkung filmischer Gestaltungsmittel – insbesondere Schnitt und Montage, Kamerabewegung – bei der Untersuchung eines Kurzfilms, Videoclips oder Filmausschnitts. • unterscheiden zwischen Informations- und Unterhaltungsformaten und erfassen deren Zielsetzungen und Wirkungsweisen (z.B. Edutainment, Infotainment, Reality – TV).	• nutzen Printmedien und digitale Medien selbständig bei der Recherche zu einer Themenstellung: ○ schätzen die Interessengebundenheit von Informationen kritisch ein, ○ halten Quellenangaben bibliografisch korrekt fest. • untersuchen, reflektieren und bewerten die Verknüpfung von Informationsvermittlung, Meinungsbildung und Unterhaltung in Medien. • vergleichen an einfachen Beispielen filmische Mittel mit den Gestaltungsmitteln literarischer Texte.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
• kennen und nutzen die Bibliothek als kulturellen Ort. • wenden Präsentationstechniken an. • erstellen eigene Medienprodukte und erproben, verstehen und nutzen die Wirkungsweisen visueller und akustischer Gestaltungsmittel (z.B. Plakat, Erklärvideo, Kurzfilm). • kennen manipulative Wirkungsweisen medialer Produkte.		

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• erkennen die Situationsabhängigkeit von mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch. • erfassen grundlegende Textfunktionen (z.B. Information, Appell, Selbstdarstellung). • beachten den eigenen Sprachgebrauch und den anderer in sozialen Netzwerken.	• unterscheiden Standard-, Umgangs-, Gruppen-, Fachsprache, Regionalsprachen und Dialekte. • erfassen die ästhetische Funktion von Texten (z.B. Gedicht). • kennen einfache sprachgeschichtliche Zusammenhänge wie Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse; auch regionalsprachliche Besonderheiten. • erkennen die Bedingungen für gelingende und die Ursachen für misslingende Kommunikation.	• erfassen Phänomene der Gegenwartssprache im Kontext gesellschaftlicher und medialer Veränderungen. • bewerten exemplarisch Phänomene des Sprachwandels. • kennen ein Kommunikationsmodell (z.B. Schulz von Thun). • nutzen ein Kommunikationsmodell für die Analyse von Kommunikation. • erkennen manipulative Redestrategien.
• unterscheiden Stilebenen wie sachlich, höflich, derb und kennen deren Wirkung.	• erkennen die kommunikative Absicht von Sprechweisen und auffälligen sprachlichen Mitteln.	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
• erkennen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Sprachen, nutzen diese Kenntnisse und Erfahrungen mit Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit zur Sprachreflexion. • entwickeln zunehmend verschiedene sprachliche Register und nutzen diese situationsgerecht.		
Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• kennen sprachliche Mittel zur Sicherung der Textkohärenz auf der Wort- und auf der Satzebene und nutzen ihre Kenntnisse für Sprechen, Schreiben, Lesen und Textuntersuchung (siehe „Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben, Lesen und Textuntersuchung nutzen“, S. 37f).		
• kennen sprachliche Mittel zur Sicherung der Textkohärenz auf der Bedeutungsebene (semantische Mittel) und nutzen ihre Kenntnisse für Sprechen, Schreiben, Lesen und Textuntersuchung: ○ nutzen Kenntnisse über Wortfelder und Wortfamilien zur Erweiterung ihres Wortschatzes und zur Ausbildung sprachlichen Differenzierungsvermögens. ○ erkennen Schlüsselwörter und deren Funktion.	○ klären semantische Beziehungen von Wörtern mithilfe von Ober- und Unterbegriffen, Synonymen, Antonymen. ○ erkennen metaphorischen Sprachgebrauch. ○ erschließen die Bedeutung metaphorischen Sprachgebrauchs.	○ erkennen semantische Strukturen eines Textes. ○ nutzen ihre Kenntnisse semantischer Strukturen und ihrer (stilistischen) Leistung bei der Textanalyse und Textproduktion. ○ unterscheiden Denotat und Konnotat. ○ kennen ausgewählte rhetorische Mittel. ○ erläutern die Funktion ausgewählter rhetorischer Mittel.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
• kennen Textstrukturierung als Merkmal von Textkohärenz und nutzen ihre Kenntnisse für Sprechen, Schreiben, Lesen und Textuntersuchung: ○ erkennen und nutzen einfache Möglichkeiten der Textstrukturierung. ○ verdeutlichen Sinnabschnitte optisch durch Absätze.	○ erkennen und nutzen verschiedene Möglichkeiten der Textstrukturierung. ○ erkennen spezifische Textstrukturen in literarischen und pragmatischen Texten. ○ erkennen Überschriften und Zwischenüberschriften von Texten als sinnstiftende und gliedernde Textelemente. ○ kennen und nutzen formelhafte Wendungen zur Verknüpfung von Absätzen (z.B. „im Folgenden“, „wie bereits oben ausgeführt“).	○ kennen und nutzen Textmuster und verschiedene Strukturierungsmöglichkeiten normierter Textformen (z.B. Erörterung).

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben, Lesen und Textuntersuchung nutzen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
• erkennen Subjekt und Prädikat als Kern eines Aussagesatzes. • bestimmen das Prädikat. • bestimmen Satzglieder mithilfe der Umstell-, Frage-, Ersatz- und Weglassprobe: ○ Subjekt, ○ Objekte, ○ Adverbialbestimmungen. • unterscheiden Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz. ○ unterscheiden Haupt- und Nebensatz, Satzreihe und Satzgefüge.	• erkennen – auch mithilfe von Proben – das Attribut als Satzgliedteil. • erkennen Konjunktionalsätze, Relativsätze und Infinitivsätze, bezeichnen sie fachsprachlich korrekt und wenden sie funktional an. • kennen Partizipgruppen und uneingeleitete Nebensätze, bezeichnen sie fachsprachlich korrekt und wenden sie funktional an. • bestimmen und nutzen Nebensätze nach funktionalen Gesichtspunkten (z.B. Subjektsatz, Objektsatz, Attributsatz). • bestimmen und nutzen Nebensätze nach inhaltlichen Gesichtspunkten (z.B. Temporalsatz, Kausalsatz, Konditionalsatz). Kausalsatz, Konditionalsatz).	• erkennen syntaktische Strukturen eines Textes. • nutzen ihre Kenntnisse der Syntax und ihrer stilistischen Leistung bei der Textanalyse und Textproduktion.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
- kennen und unterscheiden Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig, erkennen und beschreiben ihre syntaktische Funktion sowie sprachliche Leistung: - Verb (dessen Konjugation und besonders die Tempusformen), - Substantiv/Nomen, Artikel, Personal-, Possessiv- und Relativpronomen (und deren Deklination), - Adjektiv (und dessen Deklination und Komparation), - Adverbien, - Präpositionen (und deren Rektion), - grundlegende Konjunktionen (und deren syntaktische Funktion in einfachen Fällen).	- kennen und unterscheiden weitere Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig, erkennen und beschreiben ihre syntaktische Funktion sowie ihre sprachliche Leistung: - Pronomen: Demonstrativ-, Indefinit-, Interrogativ-, Reflexivpronomen, - Numerale, - weitere Konjunktionen und deren syntaktische Funktion.	nutzen ihre Kenntnisse der Wortarten und ihrer stilistischen Leistung bei der Textanalyse und Textproduktion.
- kennen und nutzen grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen. - kennen Genus, Numerus und Kasus als grundlegende grammatische Kategorien und bezeichnen diese fachsprachlich korrekt. - beherrschen die Flexion hinsichtlich Genus, Numerus und Kasus.	- kennen und nutzen das historische Präsens als stilistisches Mittel. - unterscheiden Konjunktiv I und Konjunktiv II. - kennen und verwenden den Konjunktiv in der indirekten Rede. - unterscheiden Aktiv und Passiv und nutzen deren sprachliche Leistung.	verfügen über einen situationsangemessenen und variantenreichen Gebrauch von Modalität.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennen, reflektieren und anwenden		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
- wenden Regeln der Rechtschreibung, grammatisches Wissen und Strategien zur Ermittlung der richtigen Schreibung an: - phonografische Schreibungen (Phonem-Graphem-Korrespondenz), - silbenbasierte Schreibungen (z.B. Dehnungs-h, Konsonantenverdoppelung), - morphologische Schreibung (Stammkonstanzschreibung), - syntaktische Schreibungen (Großschreibung und Zusammen-, Getrenntschreibung). - verfügen über Kenntnisse der Wortbildung und nutzen diese für die Rechtschreibung: - Wortbaustein (Wortstamm, vorangestellter / nachgestellter Wortbaustein), - Kompositum, - Ableitung.	- schreiben häufig gebrauchte Fremdwörter richtig. - kennen Regularitäten der Fremdwortschreibung. - beachten Regeln der Zusammen- und Getrenntschreibung.	wenden Rechtschreibregeln, grammatisches Wissen und Strategien der Rechtschreibung selbständig und sicher an.

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
- kennen und beachten die Zeichensetzung bei der Anrede. - kennen und beachten Zeichensetzungsregeln in folgenden Fällen: - Satzschluss, - Aufzählung und Satzreihe, - einfaches Satzgefüge (besonders mit der Konjunktion „dass“) - direkte Rede.	- kennen weitere Zeichensetzungsregeln und wenden sie korrekt an: - Kommasetzung in mehrgliedrigen Satzgefügen, - Kommasetzung bei Infinitivgruppen, - Kommasetzung bei nachgestellten oder eingeschobenen Zusätzen, Angaben, Hervorhebungen.	beherrschen die Zeichensetzung bei Zitationen.
- entwickeln ein Bewusstsein für Zweifelsfälle der Rechtschreibung. - nutzen ihre Kenntnisse zur Überprüfung von Texten in Rechtschreibgesprächen. - überprüfen und korrigieren unter Anleitung die eigene Rechtschreibung mithilfe von: - Wörterbüchern, - Rechtschreibprogrammen.	nutzen den Regelteil eines Wörterbuchs zur Rechtschreibkontrolle.	
erkennen und nutzen die Funktion der Interpunktion beim Lesen und Schreiben.		

3.5 Zusammenführung der Kompetenzbereiche

Die vier Kompetenzbereiche sind in der Praxis des Unterrichts immer miteinander verschränkt.

Die Interdependenz der Kompetenzbereiche führt schon bei der Bewältigung einfacher fachspezifischer Handlungssituationen dazu, dass mehrere Kompetenzen gleichzeitig angesprochen werden. Die Arbeit an einem einfachen berichtenden Text erfordert z.B., dass die Lernenden ihn lesen und inhaltlich erfassen, dass sie im Unterrichtsgespräch über den Text sowohl sprechen als auch zuhören und dass sie ihre Kenntnisse über sprach- und textanalytische Kategorien sowie ihr Wissen über Textsorten zielgerichtet anwenden.

Diesem Zusammenspiel verschiedener Kompetenzbereiche haben Planung und Gestaltung von Unterricht grundsätzlich Rechnung zu tragen. Da aber nicht alle Kompetenzen parallel angesteuert werden können, werden aus Gründen der Lernwirksamkeit immer wieder einzelne Kompetenzen ins Zentrum von Unterrichtssequenzen gerückt. Gleichwohl ist bei der Unterrichtsplanung das Ziel einer systematischen und kumulativen Kompetenzentwicklung zu beachten, um deren Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Den Unterrichtenden obliegt es, diesen Prozess so zu steuern, dass die Lernenden in den Lernsituationen bereits Verfügbares gezielt einsetzen können und einzelne Kompetenzen bewusst (weiter-) entwickeln.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzentwicklung orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten herauszustellen und Schülerinnen und Schüler durch gezielte Lernberatung zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. Differenzierte Aufgabenstellungen, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, sind möglich.

Bei der Konstruktion von Aufgaben ist die Bandbreite unterschiedlicher Anforderungen angemessen zu berücksichtigen. Der erste Anforderungsbereich verlangt die Reproduktion von Kenntnissen und Informationen sowie die Verfügbarkeit geübter Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören selbständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenen Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung. Der dritte Anforderungsbereich umfasst Transferleistung, eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und gegebenenfalls die Entwicklung eigener Lösungsansätze. Bei der Konzeption von schriftlichen Lernkontrollen ist darauf zu achten, dass der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich liegt.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahren 5-10 der Integrierten Gesamtschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Ergebnisse schriftlicher Lernkontrollen und die sonstigen Leistungen gehen etwa zu gleichen Teilen in die Zeugnisnote ein.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche Überprüfungen (z.B. Kurzvortrag)
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Lerntagebuch)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z.B. Schreibkonferenz)
- szenische Darstellungen (z.B. Standbild)
- Präsentationen, auch mediengestützt (z.B. Erklärvideo)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten (z.B. Plakat)
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte (z.B. Lesetagebuch)
- freie Leistungsvergleiche (z.B. Vorlesewettbewerb)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Bei der Vorbereitung schriftlicher Lernkontrollen ist festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Aufgaben sollen systematisch mehrere Kompetenzbereiche verknüpfen.
- Zur Überprüfung des Textverstehens eignen sich sowohl offene als auch geschlossene Aufgaben.
- Die Beherrschung von Verfahren prozesshaften Schreibens wird durch Aufgabenstellungen überprüft, die auch Zwischenschritte einbeziehen, welche Teil der Bewertung sind (z. B. die detaillierte Gliederung bei einer Erörterung).
- Der Überprüfung erworbener Kompetenzen dient die Überarbeitung von fehlerhaften Texten unter ausgewählten Aspekten (z.B. Textsortenmerkmale, kohärente Darstellung, sprachlicher Ausdruck, Rechtschreibung, Grammatik).
- Die Grammatikkompetenz wird systematisch und in funktionalen Zusammenhängen überprüft.
- Die Rechtschreibkompetenz wird durch verschiedene Aufgabenformen überprüft.

Aufgabenformen schriftlicher Lernkontrollen

Vielfältige Aufgabenformen und zunehmende Komplexität der Aufgaben dienen der Überprüfung der Kompetenzentwicklung und der Qualitätssicherung. Die obligatorischen Aufgabenformen schaffen Verbindlichkeit. In Jahrgang 10 sind bei der Wahl der Aufgabenformen auch die Hinweise zu den Abschlussarbeiten zu berücksichtigen.

Schuljahrgänge 5/6

obligatorisch	fakultativ
Erzählung (frei, gelenkt oder nach Mustern)	Verfassen eines appellativen Textes
Verfassen eines informierenden Textes (Bericht/Beschreibung)	kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
persönlicher oder sachlicher Brief	Gestaltungsaufgabe zu einem literarischen Text

Schuljahrgänge 7/8

obligatorisch	fakultativ
Inhaltsangabe zu einem literarischen Text	Wiedergabe des Inhalts eines pragmatischen Textes - auch mit Hilfestellung
Charakterisierung einer literarischen Figur	Interpretation eines literarischen Textes unter vorgegebenen Aspekten
Gestaltungsaufgabe zu einem literarischen Text	materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes
materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes	kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes - auch als Teilaufgabe
	Bewerbungsschreiben/Lebenslauf

Schuljahrgänge 9/10

obligatorisch	fakultativ
Interpretation eines literarischen Textes - auch unter vorgegebenen Aspekten	Interpretation eines literarischen Textes mit gestaltenden Anteilen
Inhaltsangabe eines pragmatischen Textes unter Einbeziehung analytischer Aufgabenstellungen	Charakterisierung einer literarischen Figur
antithetische Erörterung – auch unter Einbeziehung vorgelegter Materialien	Analyse eines pragmatischen Textes
materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes	materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes
	kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes - auch als Teilaufgabe

Sichere orthografische und grammatikalische Kenntnisse sind von hoher Bedeutung für die Ausbildung der Schreibkompetenz. Die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse werden besonders in den Jahrgängen 5/6 und sukzessive in den Folgejahrgängen vertieft und weiterentwickelt. Verschiedene Aufgabenformen dienen der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz und der Grammatikkompetenz in funktionalen Zusammenhängen.

Nach Beschluss der Fachkonferenz kann eine fachspezifische Lernkontrolle, das heißt eine mündlich zu präsentierende und schriftlich zu dokumentierende Leistung (z.B. in Form eines Portfolios), eine schriftliche Überprüfung ersetzen.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (einschließlich Satzbau) sind, dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand entsprechend, ab dem 6. Schuljahrgang in die Beurteilung der Aufsätze einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in Relation zum Textumfang, zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax sowie unter Berücksichtigung der adressaten- und situationsgerechten Zielerreichung einzuschätzen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum).

Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess. Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- trifft verbindliche Absprachen über die zeitliche Abfolge der Unterrichtseinheiten sowie die Lektüreauswahl,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- legt Anzahl, Aufgabenformate und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr fest,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Gesamtbeurteilung,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Methoden- und Arbeitstechniken im Zusammenhang mit dem schuleigenen Methodencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Kriterien für die Lektüreauswahl

Bei der Ausarbeitung des schuleigenen Arbeitsplanes (Fachcurriculum) sollen hinsichtlich der auszuwählenden Lektüren folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Die ausgewählten Texte sollen literarisch oder literaturgeschichtlich bedeutsam sein und der kulturellen und kulturgeschichtlichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler dienen.
- Auszuwählen sind Texte der Tradition und der Gegenwart. Sie sollen Themen aufgreifen, die den Schülerinnen und Schüler in entwicklungspsychologischer Hinsicht helfen, sich in der Welt und im sozialen Miteinander zu orientieren, Einsichten in die historische Dimension ihrer Lebenswirklichkeit zu gewinnen, Konflikte zu verstehen und ihre Identität zu entfalten.
- Die ausgewählten Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form eine intellektuelle und emotionale Herausforderung darstellen.

Jugendbücher

In den Schuljahrgängen 5 bis 8 kommt der Lektüre des pädagogisch ausgewiesenen und erzähltechnisch anspruchsvoll gestalteten Jugendbuches eine herausragende Stellung zu. Bei der Auswahl zeitgenössischer Jugendbücher auch für die folgenden Schuljahrgänge sollten die Empfehlungen und Anregungen derjenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur verschrieben haben und den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern durch Preisvergaben, Empfehlungen, Rezensionen und Ausarbeitung von Materialien Orientierung und Bereicherung bieten. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Friedrich-Bödecker-Kreis
- Stiftung Lesen
- Akademie für Leseförderung Niedersachsen